



*Schulen nach Bern
Ecoles à Berne
Scuole a Berna
Scolas a Berna*

Jahresbericht 2013

Inhaltsverzeichnis

1.	Verein	1
2.	Vorwort der Präsidentin	2
3.	Kurzporträts unserer Förderer	4
3.1.	<i>Projektpartner</i>	5
3.2.	<i>Unterstützer</i>	6
3.3.	<i>Mitwirkende</i>	6
4.	Projektwochen	7
4.1.	<i>Projektbeschrieb</i>	7
4.2.	<i>Lehrerinformation</i>	7
4.3.	<i>Logistik</i>	8
4.4.	<i>Evaluation</i>	8
4.5.	<i>Finanzen</i>	9
4.6.	<i>Fazit</i>	9
4.7.	<i>Schulklassen und ihre Parteien</i>	11
4.8.	<i>Gespräch mit einem/einer Parlamentarier/in</i>	18
4.9.	<i>Besuch einer ausländischen Botschaft</i>	19
4.10.	<i>Nationalratssession</i>	20
5.	Finanzen	21
5.1.	<i>Jahresrechnung 2013</i>	21
5.2.	<i>Erfolgsrechnung 2013</i>	22

1. Verein

Verein

Der Verein «Schulen nach Bern» wurde im April 2008 gegründet. Er ist politisch neutral, unabhängig, verfolgt keine kommerziellen Zwecke und strebt keine Gewinne an. Sein Ziel ist, bei den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I (8.–10. Schuljahr) das Interesse für die direkte Demokratie zu wecken und zu festigen.

Präsidentin

Dora Andres, alt Regierungsrätin (BE), Schüpfen

Vizepräsident

Beat W. Zemp, Zentralpräsident des Dachverbands Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH), Zürich

Vorstandsmitglieder

Elisabeth Barben, Stv. Sekretärin im Ständerat bis Ende 2007, Spiez

Andreas Blaser, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit Parlamentsdienste, Langnau i.E.

Peter Egger, Verleger, Berufsfachschullehrer, Bern

Martin Fenner, pensionierter Gymnasiallehrer und Dozent Institut SII, PH Bern, Bern

Jean-Marc Haller, Secrétaire général du Syndicat des Enseignants Romands (SER), Martigny

Daniel V. Moser-Léchet, vormals Dozent für Geschichte und Geschichtsdidaktik, Institut SI, PH Bern, Bern

Georges Pasquier, Président du Syndicat des Enseignants Romands (SER), Genève

Projektleitung / Spielleitung

Katharina Andres Emch, Gerlafingen

2. Vorwort der Präsidentin

Liebe Leserinnen und Leser

In diesem Jahr 2013 führte der Verein Schulen nach Bern bereits die 20. Projektwoche durch. Die Rückmeldungen von den Lehrpersonen und den Jugendlichen sind weiterhin sehr positiv. Dies widerspiegeln auch die Ergebnisse der Evaluation, die auch 2013 von der Pädagogischen Hochschule Bern (PHBern) bei den Jugendlichen durchgeführt wurde.

An den diesjährigen fünf Projektwochen nahmen 25 Schulklassen bzw. 485 Jugendliche aus 10 Kantonen teil. Die Herkunft der Klassen präsentiert sich wie folgt: fünf Klassen aus dem Kanton Tessin, gefolgt von je vier Klassen aus den Kantonen Bern und St.Gallen, drei Klassen aus dem Kanton Zürich, je zwei Klassen aus den Kantonen Aargau, Freiburg, Luzern und je eine Klasse aus den Kantonen Thurgau, Waadt und Wallis.

Nachhaltigkeit

Erfreulich ist festzustellen, dass nach den Projektwochen in den Klassen das Erlebte aufgearbeitet und im Lehrmittel das Kapitel 8 «Die Projektwoche ist vorbei: Rückblick und Ausblick» durchgearbeitet wird. Einige Klassen verfassen Berichte, erstellen eine Internetseite oder verfassen eine Schülerzeitung. Die Teilnehmenden erzählen ebenfalls sehr viel zu Hause am Familientisch. Nachfolgend einige Ausschnitte aus den erhaltenen Rückmeldungen: «... Für unsere Schüler war dies eine unvergessliche Woche – so im Nachhinein vernimmt man an den Elterngesprächen viel. – Toll!» Eine andere Lehrperson schrieb: «... Noch jetzt denke ich jeden Tag an die erlebnisreiche Woche zurück. Für mich war es etwas vom Besten, was ich je gemacht hatte. Meine Klasse denkt ebenso: Noch nie wussten bei mir die Schüler/innen besser Bescheid über Staatskunde als jetzt.» Eine weitere Rückmeldung lautet: «... mit ein paar Tagen Abstand, die Müdigkeit aus den Köpfen, aber die Herzen immer noch voll mit Eindrücken der vergangenen Woche, blicken wir zurück und erlauben uns mit Spontanäusserungen der Schülerinnen und Schüler ein kleines Dankeschön an euch zu senden.»

Nicht nur von den Teilnehmenden selbst, auch von den Mitwirkenden, z.B. von den Konferenzdolmetscherinnen, die sonst für den echten Nationalrat übersetzen, kommen Rückmeldungen wie: «... Ich freue mich jedes Mal, für Ihre jungen Parlamentarier/innen dolmetschen zu dürfen, und bin stets von Neuem überrascht, mit wie viel Engagement, Seriosität und Disziplin diese Teenager das Rollenspiel im Nationalrat durchführen.» Ebenfalls durchwegs positive Rückmeldungen erhalten wir von den Parlamentarierinnen und Parlamentariern, die jeweils am Mittwochvormittag eine Stunde mit den Jugendlichen diskutierten. So schrieb eine Nationalrätin: «... hatte heute wieder eine ganz tolle, sehr interessierte Klasse. Wiederum hat es viel Freude gemacht – und sehr, sehr gerne, stelle ich mich weiterhin zur Verfügung. Das Projekt Schulen nach Bern ist einfach wunderbar.»

Bedeutung der Sprachen

Alle Projektwochen wurden bis auf eine einzige zweisprachig durchgeführt; die letzte Februarwoche 2013 fand, wegen der Sportferien in der Westschweiz, mit vier deutschsprachigen Klassen statt. Auch diese Woche ist ebenfalls sehr gut verlaufen, jedoch hat ein zentrales Element gefehlt. Speziell war die Abwesenheit einer zweiten Landessprache und somit einer anderen Kultur in der Nationalratsdebatte spürbar. Ich bin überzeugt, dass die Jugendlichen nach der Teilnahme an einer Projektwoche dem Fremdsprachenunterricht eine grössere Bedeutung beimessen werden.

Somit erfüllt das Projekt zwei Zielsetzungen: die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften sowie das Kennenlernen der politischen Institutionen und des politischen Prozesses im Planspiel.

Die Finanzen bleiben eine Herausforderung

So gut das Projekt den Teilnehmenden und den Mitwirkenden gefällt, so schwierig ist es, die benötigten Gelder für die Durchführung aufzubringen. Die Vollkosten einer Projektwoche belaufen sich auf CHF 650.00. Die Jugendlichen zahlen einen Unkostenbeitrag von CHF 200.00. Die Differenz von CHF 450.00 muss durch Drittmittel gedeckt werden.

In der Pilot- und Implementierungsphase standen, neben den Fördergeldern der Stiftungen, die Startgelder aus 19 kantonalen Lotteriefonds zur Verfügung. Für die Konsolidierungsphase 2013–2015 haben

10 Kantone wieder, wenn auch kleinere, Beträge gesprochen. Dazu zählen alle Westschweizer Kantone (Genf, Jura, Neuenburg, Waadt, Wallis) und die Deutschschweizer Kantone Aargau, Appenzell Ausserrhoden, Luzern, Thurgau sowie das Tessin.

Ein sehr wichtiger Teil kommt von den Förderern AVINA Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Stiftung Mercator Schweiz sowie von der Gottfried und Ursula Schächli-Jecklin Stiftung. Alle vier Stiftungen unterstützen das Projekt seit 2008. Neu dazu kam 2012 die Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft, und in diesem Jahr hat die Dachstiftung Accentus einen einmaligen Beitrag gesprochen. Diesen Förderern und den kantonalen Lotteriefonds Swisslos und LoRo (Loterie Romande) danke ich ganz herzlich. Dank ihrer Unterstützung konnten die Projektwochen 2013 durchgeführt werden.

Für die Projektwochen 2014 und 2015 ist der Verein auf zusätzliche finanzielle Unterstützung neuer Förderer angewiesen. Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft hat für 2014 einen einmaligen Betrag gesprochen. Herzlichen Dank!

Ausserschulisches Programm – keine Fördergelder vom Bund

«Schulen nach Bern» ist ein schulisches Projekt. Da die politische Bildung auf Sekundarstufe I kein Pflichtfach ist, sind weder die Kantone noch die Gemeinden gesetzlich verpflichtet, solche Staatskundewochen mitzufinanzieren.

Das kürzlich revidierte Bundesgesetz über die Förderung der ausserschulischen Arbeit sieht die politische Bildung vor. Unser Projekt erfüllt zwar alle Kriterien, wie uns das Bundesamt für Sozialversicherungen im Gespräch bestätigte, doch ist es nicht «ausserschulisch» und kann daher nicht unterstützt werden. Hier müsste eventuell eine gesetzliche Lücke geschlossen werden, damit auch «freiwillige schulische» Projekte der politischen Bildung und der Sprachenverständigung unterstützt werden können.

Zukunft von «Schulen nach Bern» ab 1. Januar 2016

An der Vereinsversammlung im Mai 2013 wurde beschlossen, bis Mitte 2014 eine Institution zu finden, die ab dem 1. Januar 2016 die Staatskundewochen fortsetzt. Der jetzige Verein führt die Projektwochen bis Ende 2015 weiter und wird nach der Überführung in eine Institution seine Tätigkeiten einstellen.

Für eine Institution, die die Verständigung zwischen den Sprachregionen und die staatspolitische Bildung auch als Förderung des föderalistischen Staatsgedankens sieht, würde die Übernahme dieses Projektes eine sinnvolle Ergänzung von bestehenden Aktivitäten bedeuten. Zudem könnten Synergien genutzt werden.

Dank

Ich danke im Namen des Vorstandes allen Förderern, Partnern und Mitwirkenden für ihre Unterstützung. Ein ganz grosses Dankeschön geht an unsere Ehrenamtlichen: die Hausmütter, die Küchenequipe, die Nachtwachen, das Sekretariat sowie die Spiel- und Projektleiterin. Den Vorstandsmitgliedern danke ich für die angenehme Zusammenarbeit und die wohlwollende Unterstützung.

Dora Andres
Präsidentin

3. Kurzporträts unserer Förderer

AVINA STIFTUNG

Die AVINA STIFTUNG wurde 1994 von Stephan Schmidheiny als gemeinnützige Stiftung mit unternehmerischem Charakter gegründet. Die Stiftung engagiert sich im In- und Ausland für soziale und ökologische Nachhaltigkeit. Sie will für möglichst viele Menschen Chancen schaffen, deren Lebensbedingungen durch eigene Anstrengungen zu verbessern. Die AVINA STIFTUNG fördert in der Schweiz und in Europa innovative Projekte in den Bereichen Soziales, Bildung, Kultur und Umwelt. Sie unterstützt auch schweizerische und europäische Initiativen mit Fokus auf Lateinamerika. Die AVINA STIFTUNG ist Gründungsmitglied von SwissFoundations, dem Verband der Schweizer Förderstiftungen, und engagiert sich auch für die Förderung des Stiftungssektors Schweiz. – www.avinastiftung.ch

Dachstiftung Accentus

Die Dachstiftung Accentus ist eine ausschliesslich gemeinnützig tätige Stiftung mit Sitz in Zürich. Sie unterstützt und fördert soziale, karitative, ökologische, kulturelle und andere gemeinnützige Projekte und ist politisch und konfessionell neutral. – www.accentus.ch

Ernst Göhner Stiftung

Ein Werk für Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung und Wissenschaft.

Die Ernst Göhner Stiftung ist das Geschenk des Zürcher Unternehmers Ernst Göhner an die Nachwelt. Die Stiftung hat 1971 nach dem Ableben des Stifters ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Stiftung mit Sitz in Zug hat sowohl unternehmerischen als auch philanthropischen Charakter. Sie steht unter der Aufsicht der Zentralschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht (ZBSA).

Das Stiftungsvermögen besteht im Wesentlichen aus verschiedenen Unternehmensbeteiligungen sowie einem grösseren Immobilienbesitz mit Objekten im In- und Ausland. Die Ernst Göhner Stiftung schüttet jährlich einen beachtlichen Teil ihres erwirtschafteten Gewinns für gemeinnützige Zwecke in den Bereichen Kultur, Umwelt, Soziales und Bildung/Wissenschaft aus. Die Ernst Göhner Stiftung ist Gründungsmitglied von SwissFoundations, dem Verein der Förderstiftungen in der Schweiz.

www.ernst-goehner-stiftung.ch

Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft

Die Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft ist im Jahre 1976 anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums der Mobiliar gegründet worden.

Die Jubiläumsstiftung fördert die Wissenschaft und Forschung, künstlerische Projekte wie Ausstellungen, Theater, Film und Konzerte, sowie die allgemeine Kulturpflege wie Sanierung und Renovierung von historisch wertvollen Gebäuden durch finanzielle Beiträge an Institutionen, Personengruppen und Einzelpersonen, die in der Schweiz auf diesem Gebiet tätig sind.

Die Beiträge werden vom Stiftungsrat einmal jährlich nach freiem Ermessen zugesprochen.

Jährlich treffen circa 400 Unterstützungsgesuche bei der Jubiläumsstiftung ein, von denen zwischen 20 und 30 Projekte Geld zugesprochen erhalten – insgesamt rund CHF 400'000.00 pro Jahr.

Stiftung Mercator Schweiz

Die gemeinnützige Stiftung Mercator Schweiz engagiert sich unter dem Motto «Ideen beflügeln» in drei Bereichen: Wir tragen nachhaltig zur Stärkung des Wissens- und Forschungsplatzes Schweiz bei, indem wir innovative Projekte an Hochschulen unterstützen. Wir eröffnen Kindern und Jugendlichen Bildungschancen und regen kulturelles, wissenschaftliches und gesellschaftliches Engagement an. Wir setzen uns für Toleranz und Völkerverständigung ein und fördern internationale Begegnungen. Gemeinsam mit unseren Partnern stossen wir zukunftsorientierte Projekte an, suchen nach richtungsweisenden Lösungen, geben nachhaltige Impulse und regen den gesellschaftlichen Fortschritt an. Unser Engagement gilt einer lernbereiten, offenen und toleranten Gesellschaft. – www.stiftung-mercator.ch

Gottfried und Ursula Schächli-Jecklin Stiftung

Die Gottfried und Ursula Schächli-Jecklin Stiftung wurde im Dezember 2002 errichtet. Sie hat ihren Sitz in Rüslikon ZH. Die gemeinnützige Stiftung unterstützt Tätigkeiten, Bestrebungen und Organisationen im

Bereich der Bildung und Kultur, wobei die Begriffe Bildung und Kultur in einem weiten Sinn verstanden werden. Die Stiftung erfüllt ihren Zweck auf dem Gebiet der ganzen Schweiz, unter besonderer Berücksichtigung des Kantons Zürich. Die Stiftung ist namentlich in Bereichen tätig, in welchen das Gemeinwesen nicht oder nur in untergeordnetem Mass tätig ist. Die Gottfried und Ursula Schächli-Jecklin Stiftung ist Mitglied von proFonds, dem Dachverband gemeinnütziger Stiftungen der Schweiz.

Kantonale Lotteriefonds

Die Lotteriefonds der Kantone werden durch die Ausschüttung der Reingewinnanteile von den Lotteriegesellschaften Loterie Romande und Swisslos gespeist.

Die Kantone sind verpflichtet, die Mittel für gemeinnützige und wohltätige Zwecke einzusetzen.

Für die Konsolidierungsphase 2013 – 2015 haben 11 Kantone wieder Beträge gesprochen. Dazu zählen alle Westschweizerkantone (Freiburg, Genf, Jura, Neuenburg, Waadt, Wallis) und die Deutschschweizerkantone Aargau, Appenzell Ausserrhoden, Luzern, Thurgau sowie das Tessin.

3.1. Projektpartner

Bundeskanzlei

Die Jugendlichen sammeln für ihre Initiative, die sie im Vorfeld der Projektwoche lancieren, mindestens 100 Unterschriften. Wie bei einer echten Initiative reichen die Klassen/Fraktionen ihre Initiative bei der Bundeskanzlei ein. Vielen herzlichen Dank an Frau Bundeskanzlerin Corina Casanova und ihr Team.

Die Botschaften des Bundesrats zu allen eingereichten Initiativen verfasste Lorenz Rotach, ehemaliger Mitarbeiter der Bundeskanzlei. Auch ihm ein ganz herzliches Dankeschön.

Botschaften ausländische

Im Rahmen der Projektwoche besucht jede Schulklasse/Fraktion eine ihr zugeteilte ausländische Botschaft. Der Besuch einer ausländischen Botschaft, deren Residenz oder Konsulat gibt einen Einblick in das entsprechende Land und ist ein wichtiges Element der Projektwoche.

Parlamentsdienste

Ein Ziel der Projektwoche ist, das Planspiel so realitätsnah wie möglich zu gestalten. Dank der Unterstützung durch die Parlamentsdienste dürfen die Nationalratsdebatten im Nationalratssaal und die Treffen mit den Nationalrätinnen und Nationalräten bzw. Ständerätinnen und Ständeräten in den Kommissionssälen des Parlamentsgebäudes stattfinden. Die Parlamentsdienste organisieren die Rundgänge und führen die Stimmzähler in ihre Arbeit ein. Dank dieser Unterstützung fühlen sich die Nationalrätinnen und Nationalräte «Schule nach Bern» im Planspiel wie echte Politikerinnen und Politiker. Vielen herzlichen Dank an Christoph Lanz, Generalsekretär der Bundesversammlung, und seinen Nachfolger Philippe Schwab sowie an die beteiligten Mitarbeitenden.

Pädagogische Hochschule Bern, Institut für Sekundarstufe I

Das Institut Sekundarstufe I wählt aus den interessierten Studentinnen und Studenten jene aus, die als Klassenbetreuende ihr obligatorisches Forschungspraktikum bei einer Projektwoche SnB absolvieren können. Während der Projektwoche führen sie die Klasse, für die sie verantwortlich sind, zu den einzelnen Aktivitäten und unterstützen die Lehrpersonen bei deren Aufgaben.

Von 2009 bis 2012 führte das Institut Sekundarstufe I der PHBern ebenfalls die Evaluation des Projekts durch. Anfang 2013 wurden die Arbeiten an der Pädagogischen Hochschule Bern neu aufgeteilt. Für die Evaluation des Projekts «Schulen nach Bern» ist neu Herr Prof. Dr. Heinz Rhyn mit seinem Team von der Abteilung Bildungsevaluation und Schulentwicklung des Instituts für Forschung und Entwicklung zuständig.

An dieser Stelle danken wir der PHBern, insbesondere Frau Prof. Dr. Annette Maurer und ihrem Team, für die geleistete Arbeit und die sehr angenehme Zusammenarbeit.

Schweizer Medieninstitut für Bildung und Kultur –educa.ch

educa.ch ist die nationale Anlaufstelle für Fragen rund um Informations- und Kommunikationstechnologien in der Bildung. Im Auftrag der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren

(EDK) und des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBF) betreibt sie den Schweizerischen Bildungsserver. Sie führt ausserdem die Schweizerische Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen.

«Schulen nach Bern» kommuniziert über educa.ch mit den Schulklassen und Lehrpersonen. Einige Schulen haben dadurch begonnen, educa.ch zu nutzen.

3.2. Unterstützer

BERNMOBIL

BERNMOBIL ist das führende Transportunternehmen im Kanton Bern. Im Jahr 2012 transportierte sie zum ersten Mal mehr als 100 Millionen Fahrgäste in der Stadt und Region Bern.

Zudem ist sie seit Jahren schweizweit führend im Einsatz von komfortablen und behindertengerechten Fahrzeugen. Bereits seit Anfang der Neunzigerjahre beschafft sie ausschliesslich Niederflurfahrzeuge mit Rollstuhlrampen. Seit 2010 besitzt BERNMOBIL nun ein praktisch hundertprozentiges Niederflur-Angebot. Diese Fahrzeuge sind dank Strom aus Wasserkraft und einem beträchtlichen Anteil Biogas umweltfreundlich unterwegs.

Mineralquelle Eptingen AG

Die Mineralquelle Eptingen AG ist der grösste eigenständige Mineralwasser- und Süssgetränkehersteller der Schweiz. Seit über 100 Jahren verarbeitet sie das lebensnotwendigste Gut auf Erden.

Das Familienunternehmen wird in der dritten Generation geführt. Der Hauptsitz befindet sich in Sissach, zwei Produktionsbetriebe in Eptingen und Lostorf. Die Mineralquelle Eptingen AG bekennt sich zu einer nachhaltigen Unternehmensführung.

SBB

In keinem anderen Land der Welt wird mehr Bahn gefahren als in der Schweiz. Beinahe eine Million Menschen nutzen täglich die SBB. 29'000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen täglich rund um die Uhr für einen sicheren und pünktlichen Bahnbetrieb. Damit ist die SBB nicht nur die grösste Reise- und Transportfirma der Schweiz, sondern auch eine der grössten Arbeitgeberinnen der Schweiz.

Schweizer Obstverband – ein Verband im Dienste der Schweizer Obstwirtschaft

Am 14. September 1911 gründeten Akteure des Schweizer Früchtesektors ein Netzwerk für Produzenten, Verarbeiter und Vermarkter. Ziel war, die Entwicklung der inländischen Obstwirtschaft in zukunftsgerichtete Bahnen zu lenken. Seither ist der Schweizer Obstverband zu einem fortschrittlichen Dienstleister für die Schweizer Obst- und Beerenproduzenten sowie die innovativen inländischen Mostereien, Brennereien und Obstverarbeiter gewachsen.

3.3. Mitwirkende

Akademie für Spiel und Kommunikation

In allen fünf Wochen leitete Hans Fluri den Spielabend am Montagabend.

Verein StattLand

Dieser entwickelte für «Schulen nach Bern» die Spezialführung «Zeitreise durch die Bundesstadt». Der Rundgang, der mit schauspielerischen Einlagen aufgelockert wird, zeigt auf, wie Bern zur Bundesstadt wurde. Der Rundgang findet jeweils in der Sprache der Klasse statt.

Das Schweizerische Arbeiterhilfswerk SAH Bern

Der Fachbereich ETCETERA organisiert die Arbeitskräfte für die Küche und die Reinigung. Diese werden entsprechend ihrem Gesamtarbeitsvertrag entschädigt.

Dank

«Schulen nach Bern» dankt allen Beteiligten für deren Mitwirkung und deren Unterstützung, was auch von den Teilnehmenden sehr geschätzt wurde.

4. Projektwochen

4.1. Projektbeschreibung

Der Verein führt jährlich fünf Projektwochen mit je fünf bis sechs Schulklassen durch. Pro Jahr erleben 500 – 600 Jugendliche der Sekundarstufe I anhand eines Planspiels unser politisches System. Der rote Faden des Spiels ist der Weg der Initiative – von der Initialisierung bis zur Abstimmung im Nationalratssaal. So erfahren die Jugendlichen unter anderem, dass die Demokratie nur funktioniert, wenn die Menschen sich aktiv beteiligen.

Vorbereitungsphase

In der Vorbereitungsphase erarbeiten die Schulklassen die Grundlagen des politischen Systems der Schweiz. Dazu steht ihnen ein speziell für das Projekt «Schulen nach Bern» entwickeltes Lehrmittel zur Verfügung. Dieses vermittelt stufengerecht die Grundlagen und gibt zudem Anweisungen zum Planspiel. Alle Klassen erledigen zu Hause bestimmte Arbeiten. So reicht jede Klasse eine Volksinitiative mit 100 Unterschriften ein, gründet etwas später eine politische Partei, verfasst ein kurzes Parteipor­trät und bildet sich zu jeder eingereichten Initiative eine Fraktionsmeinung.

Zudem setzen sie sich während der Vorbereitungs- und Durchführungsphase mit der Sprachenvielfalt der Schweiz auseinander. Sie entdecken kleinere und grössere kulturelle Unterschiede und erleben die Auswirkungen und Grenzen, wenn zwei Sprachregionen gemeinsam an einem Projekt arbeiten. Alle Projektwochen werden zweisprachig durchgeführt – entweder Deutsch/Französisch oder Deutsch/Italienisch.

Planspiel

In Bern sind die Jugendlichen «gewählte Nationalrätinnen und Nationalräte» und behandeln in dieser Funktion die eingereichten Initiativen in Fraktionen und Kommissionen. Den Höhepunkt der arbeitsintensiven Woche bildet die Nationalratsdebatte am Donnerstagnachmittag im offiziellen Nationalratssaal mit einem ehemaligen Bundesratsmitglied in der Rolle des Gesamtbundesrats.

Weitere Aktivitäten

Neben der «parlamentarischen Arbeit» in Bern haben die Klassen/Fraktionen noch weitere Aktivitäten auf ihrem Programm: Sie treffen eine/n Parlamentarier/in aus ihrem Kanton, erfahren auf einem speziellen Stadtrundgang, wie Bern zur Bundesstadt wurde. Der Rundgang wurde in Zusammenarbeit mit StattLand eigens für das Projekt SnB entwickelt. Dem Verein ist es ein Anliegen, die Inhalte stufengerecht zu vermitteln. Nur so ist es möglich, den Jugendlichen eine erste und positive Begegnung mit unserem politischen System zu ermöglichen. Weiter lernen die Klassen/Fraktionen in einer einstündigen Führung das Parlamentsgebäude kennen. Zudem erfahren sie beim Besuch einer ausländischen Botschaft viel Interessantes über ein anderes Land und dessen politisches System.

4.2. Lehrerinformation

Am Informationsnachmittag erfahren die Lehrpersonen, die mit einer Klasse am Projekt teilnehmen werden, die Einzelheiten zum Planspiel und zur Organisation. Bei der Vorbereitungs- und der Durchführungsphase können die Lehrpersonen und die Jugendlichen ihre Aufgaben auf der Lern- und Arbeitsplattform «educanet²» eintragen. Beispielsweise werden vor der Projektwoche die Volksinitiative, das Parteipor­trät, die Kandidaten für das Nationalratspräsidium und -vizepräsidium sowie die Verteilung der Mitglieder auf die Kommissionen im educanet² eingetragen.

Während der Projektwoche tragen die Fraktionen und die Kommissionen ihre Entscheide, ihre Gegenentwürfe sowie ihre Sprecher ins educanet² ein. Diese Kommunikationsart ist sehr hilfreich, da alle Fraktionen sofort sehen, was von wem eingetragen wurde. Die Hauptadministration der «Schulen-nach-Bern-educanet-Plattform» hat die Spielleiterin inne.

4.3. Logistik

Die Jugendlichen und die Lehrpersonen logieren und arbeiten während der Projektwoche in der Zivilschutzanlage in Bern, die sich unter dem PostFinance-Gebäude auf dem BEA-Areal befindet. Für die ganze Logistik (Reinigung, Verpflegung, Nachtwache usw.) sowie für das Planspiel ist der Verein zuständig.

Das Sekretariat, das die Drehscheibe zwischen allen Beteiligten bildet, verlegt während der Projektwochen das Büro in die Zivilschutzanlage. Diese ist täglich von 6.30 bis 23.00 Uhr geöffnet. Die Frühschicht übernimmt jeweils eine ehrenamtliche Mitarbeiterin. Am Nachmittag und am Abend, wenn die Anträge bearbeitet werden und das Programm für die Nationalratssession ansteht, ist jemand von der Geschäftsstelle oder die Spielleiterin vor Ort. Diese leitet auch die täglichen Koordinationssitzungen mit den Lehrpersonen und den Klassenbetreuenden.

Die grosszügige Anlage trägt dazu bei, dass die Jugendlichen mit der unterirdischen Unterkunft ohne Probleme zurechtkommen. Zudem ist das Programm so gestaltet, dass die Fraktionen/Klassen entweder den Morgen oder den Nachmittag ausserhalb der Anlage verbringen.

Drei ehemalige Militärküchenchefs bereiten alle Mahlzeiten zu, die von den meisten Teilnehmenden stets sehr gelobt werden. Unter der Mithilfe und Leitung einer ehrenamtlichen Hausbeamtin erledigen Personen vom Arbeiterhilfswerk die tägliche wie auch die Endreinigung. Zudem hilft die Hausbeamtin beim Zubereiten des Frühstücks mit.

Von 23.00 bis 6.00 Uhr übernimmt unsere «Nachtwache» die Aufsicht. Sie setzt sich aus einem Mann und einer Frau zusammen, die ehrenamtlich mitarbeiten. Zusammen wachen sie darüber, dass alle Jugendlichen ruhig sind und in ihren Schlafräumen bleiben. Zusätzlich erledigen sie noch diverse Arbeiten.

Projektteam

Das Team von «Schulen nach Bern» setzt sich grösstenteils aus ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern zusammen. Diese erhalten gemäss Spesenreglement des Vereins eine Entschädigung von CHF 100.00 pro 10 Stunden. Spezialansätze haben die Küchenequipe und die Personen vom Schweizerischen Arbeiterhilfswerk.

Klassenbetreuende

Jede Fraktion wird während der Woche in Bern von einem Klassenbetreuer bzw. einer Klassenbetreuerin begleitet. Die angehenden Lehrpersonen studieren an der PHBern und übernehmen die Klassenbetreuung im Rahmen eines obligatorischen Forschungspraktikums.

Die Zusammenarbeit mit der PHBern möchte der Verein auch in den kommenden Jahren weiterführen. Er ist überzeugt, dass die künftigen Pädagogen die Erfahrungen aus dieser Woche ins Schulzimmer mitnehmen, was sich auch bereits gezeigt hat: Im November 2013 konnten wir den ersten ehemaligen Betreuer mit seiner Klasse begrüßen; ein weiterer nimmt mit seiner Klasse im Herbst 2014 teil.

4.4. Evaluation

Die vorliegenden Ergebnisse stammen aus der Evaluation 2012, da die Ergebnisse 2013 erst im Mai 2014 vorliegen werden. Der gesamte Bericht ist auf unserer Internetseite veröffentlicht.

Die Jugendlichen schätzen ihren Lernerfolg während der Projektwoche positiv ein. Zufrieden sind sie auch mit der Art der Stoffvermittlung, d.h. mit dem Planspiel. Zudem wird die sprachliche Durchmischung trotz wahrgenommener Unterschiede als Gewinn betrachtet. Neben der Begeisterung für das Projekt, welche für das politische Lernen förderlich ist, zeigen sich auch in Bezug auf die Erreichung der Projektziele positive Ergebnisse.

Schülerinnen und Schüler, die am Projekt «Schulen nach Bern» teilgenommen haben, geben häufiger an, sich für Politik zu interessieren, als dies Schülerinnen und Schüler der Kontrollklassen tun. Teilnehmende in den Projektklassen geben auch häufiger an, sich täglich über Politik zu informieren. Dieses Ergebnis ist insofern erstaunlich, als dass die Befragung jeweils in der ersten Woche nach der Projektwoche stattgefunden hat und sich die Antworten der Jugendlichen auf diese Frage somit hauptsächlich auf die Zeit vor der Projektwoche beziehen. Das Ergebnis könnte daher als Hinweis darauf interpretiert werden, dass bereits die Vorbereitungen auf die Projektwoche von Bedeutung sind und einen Einfluss

haben. In Bezug auf die angegebene Zeit, welche die Jugendlichen täglich für die Information über Politik aufwenden, unterscheiden sich die Projekt- und Kontrollklassen nicht. Bei rund 80% aller Befragten beträgt die aufgewendete Zeit weniger als 15 Minuten pro Tag.

Die Wichtigkeit, sich mit Politik auseinanderzusetzen, wird von jenen Lernenden, die am Projekt «Schulen nach Bern» teilgenommen haben, höher eingeschätzt als von Schülerinnen und Schülern der Kontrollklassen.

Insgesamt 89,3% der Befragten stimmen der Aussage «Politiker können Einfluss auf die Entwicklung eines Landes nehmen» eher oder voll zu, Projektteilnehmende stimmen häufiger zu (92,5%) als Lernende der Kontrollklassen (84,9%). Insgesamt 42,9% der Jugendlichen gehen auch davon aus, als Einzelperson Einfluss auf die Entwicklung eines Landes nehmen zu können. In den Projektklassen ist diese Annahme mit fast der Hälfte der Lernenden (48,8%) stärker ausgeprägt als dies bei Lernenden der Kontrollklassen der Fall ist (34,8%). Jene Lernenden, die am Projekt teilgenommen haben, sind somit eher für die Einflussmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger sensibilisiert.

Ein weiteres Ziel des Projekts ist es, dass die Schülerinnen und Schüler das politische System der Schweiz kennenlernen. Dieses Wissen beinhaltet zentrale Kenntnisse in Bezug auf die politischen Inhalte, die Institutionen und Prozesse der halbdirekten Demokratie. Es zeigt sich, dass die Schülerinnen und Schüler der Projektklassen ausgewählte Wissensfragen (Volksinitiative, Bundesrat) besser beantworten können als die Lernenden in den Kontrollklassen.

Hinsichtlich der Evaluationsfrage bezüglich Bereitschaft zur aktiven Partizipation lässt sich festhalten, dass sich in Bezug auf die Herabsetzung des Stimmrechtsalters auf 16 Jahre zwischen den Projekt- und Kontrollklassen keine Unterschiede zeigen (rund ein Drittel aller Befragten ist dafür). Die Bereitschaft, mit 18 abstimmen und wählen zu gehen, ist dagegen insgesamt mit 82,8% der Befragten, die eher oder sicher angeben, beim Erreichen der Volljährigkeit abstimmen und wählen gehen zu wollen, sehr hoch. Hier zeigt sich auch ein Unterschied zwischen den Projekt- und Kontrollklassen: Teilnehmende der Projektklassen sind sich mit 85,4% dessen sicherer als Lernende der Kontrollklassen (79,1%).

Die Jugendlichen zeigen zudem eine hohe Bereitschaft, sich mittels Unterschriftensammlung für verschiedene Themen engagieren zu wollen, am häufigsten für Umwelt- oder Schulfragen.

Insgesamt zeigt die Evaluation der Projektwochen 2012 positive Ergebnisse zum Projekt «Schulen nach Bern», das den teilnehmenden Jugendlichen einen aktiven Einblick in die Schweizer Politik ermöglicht.

4.5. Finanzen

Das Projekt übernimmt sämtliche Programmkosten wie das Lehrmittel, alle Transportkosten (SBB, BERNMOBIL), die Unterkunft, die Verpflegung, die Simultanübersetzungen, die Versicherungen, die Betreuung, die Kosten der Lehr- und Begleitpersonen sowie alle Vorbereitungs- und Administrationskosten.

Die Jugendlichen zahlen einen Unkostenbeitrag von CHF 200.00, was Einnahmen in der Höhe von CHF 97'250.00 generiert. Die restlichen Aufwendungen werden durch Förderbeiträge (CHF 107'000.00) und Beiträge aus den Lotteriefonds (CHF 99'900.00) gedeckt.

Dem stehen Gesamtaufwendungen von insgesamt CHF 308'931.03 gegenüber. Die direkten Projektkosten betragen CHF 217'572.25 (70.4%), die indirekte Projektkosten CHF 65'071.00 (21.1%), die übrigen Projektkosten CHF 17'908.00 (5,8%) und die Verwaltungskosten inkl. Finanzerfolg und Abschreibungen CHF 8'379.78 (2.7%). Dies ergibt einen Ausgabenüberschuss von CHF 2'261.03, der aus dem Eigenkapital gedeckt wird.

4.6. Fazit

Sowohl für die Lehrpersonen als auch für die Jugendlichen ist die Projektwoche arbeitsintensiv und anstrengend. Die Freizeit fällt sehr spärlich aus. Umso mehr erstaunt es, dass die Mehrheit der Lehrpersonen und der Jugendlichen vom Projekt begeistert ist und gerne noch einmal mitmachen möchte. Etliche Lehrpersonen haben schon zwei- bis dreimal mit einer Klasse teilgenommen.

Der Hauptgrund für die Begeisterung liegt im Aufbau des Planspiels. Die Jugendlichen erleben die einzelnen Etappen von der Unterschriftensammlung über die Diskussionen in der Fraktion und der Kommission, das Treffen mit einem echten Parlamentarier bis zum Höhepunkt der Projektwoche: die Nationalrats-

debatte. Im echten Nationalratssaal debattieren sie über fünf bis sechs Initiativen. Sie hören jeweils die Haltung des Bundesrats, die von einem ehemaligen Bundesratsmitglied erläutert wird und das auch auf die Voten der Jugendlichen eingeht.

Dies ist für die jungen Personen wie auch für die Lehrpersonen ein einmaliges und prägendes Erlebnis. Die Jugendlichen diskutieren diszipliniert drei bis fünf Stunden über die verschiedenen Initiativen. Mehrere wagen sich sogar als Einzelsprecher ans Rednerpult. Viele wachsen über sich hinaus, wie uns Lehrpersonen immer wieder versichern. Zudem lernen die Lehrpersonen die Jugendlichen von einer anderen, bis jetzt unbekanntem Seite kennen. Jugendliche, die eher introvertiert sind, tragen sich freiwillig als Einzelsprecher ein, angespornt durch den Inhalt, der diskutiert wird.

Die Jugendlichen erfahren bei der Debatte im Nationalratssaal, wie viel es braucht, bis über eine Initiative abgestimmt werden kann. Sie entdecken auch, dass «das Politisieren» mit Spass verbunden sein kann. Zudem lernen sie beim Projekt nicht nur das politische System der Schweiz kennen, sondern entdecken neue Fähigkeiten und erwerben zusätzlich neue Kompetenzen, wie beispielsweise das Debattieren, das Verhandeln mit anderen Fraktionen, um eine gemeinsame akzeptable Lösungen zu finden. Ausserdem fördern sie ihre sprachlichen Kompetenzen.

Weiter ist uns bekannt, dass ein paar ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich inzwischen aktiv in einer Jugendpartei engagieren. Eine Weitere absolviert ein Stage bei der Bundeskanzlei, eine Zweite arbeitet bei einer ausländischen Botschaft. Wahrscheinlich werden wir in einigen Jahren noch mehr über ehemalige Teilnehmende erfahren dürfen – sei dies aus den Medien, über die Lehrpersonen oder indem sie uns direkt kontaktieren.

Ich danke auch von meiner Seite allen Mitwirkenden ganz herzlich. Auch an dieser Stelle geht ein Dankeschön an die Lehrpersonen, die den zusätzlichen Aufwand nicht scheuen und ihren Jugendlichen diese erlebnisreiche Erfahrung ermöglichen.

Katharina Andres Emch
Spiel- und Projektleiterin

4.7. Schulklassen und ihre Parteien

18.–22. Februar 2013

Klassen / Anzahl Schüler	Parteien / eingereichte Volksinitiativen
OZ Mühlizelg Sonnenbergstrasse 15 9030 Abtwil SG 18 Schüler/innen	PfS Partei für Sicherheit Unsere Partei setzt sich für Sicherheit und Gerechtigkeit in allen Lebensbereichen ein (Recht und Gesetz, Soziales, Umwelt, Arbeit und Schule) Eingereichte Volksinitiative «Härtere Strafen bei Gewaltverbrechen»
Oberstufenzentrum Oberhasli Kapellen 4 3860 Meiringen BE 18 Schüler/innen	EPP Eidgenössische Partei für Personenschutz <ul style="list-style-type: none"> Bessere Sicherheit auf sozialen Netzwerken, Bestrafung der Täter und Hilfe für die Opfer von Cybermobbing Eingereichte Volksinitiative «Bekämpfung von Cybermobbing»
Real- und Sekundarschule Bürenstrasse 8 3270 Aarberg BE 10 Schüler/innen	SJP Schweizer Jungpartei <ul style="list-style-type: none"> Wir setzen uns für eine gute Ausbildung unserer Jugendlichen ein. Wir fordern sinnvolle Freizeitangebote für die Jugendlichen in ihrer Freizeit, am Abend und am Wochenende. Wir engagieren uns, dass sich alle Jugendlichen in ihrem Zuhause wohlfühlen. Eingereichte Volksinitiative «KITAS FÜR ALLE!»
Schule Petermoos Drisglerstrasse 3 8107 Buchs ZH 28 Schüler/innen	PGZ Partei für eine gesunde Zukunft <ul style="list-style-type: none"> Wir setzen uns für eine gesunde Natur und die Gesundheit der Menschen ein. Wir wollen Alternativen fördern und keinen Strom mehr aus Atomkraftwerken. Wir fordern eine nicht umweltbelastende und gesundheitsgefährdende Entsorgung des Atommülls. Eingereichte Volksinitiative «Leben ohne atomares Risiko»
Scuola Media Balerna Via san Gottardo 90a 6828 Balerna TI 19 Schüler/innen	PANE Partito Ambiente Natura Energia Ritratto breve: Desideriamo promuovere l'uso di energie pulite e rinnovabili, incentivare l'uso dei trasporti pubblici per diminuire il traffico in Ticino. Migliorare la condizione dei boschi, limitare il cemento, migliorare le condizioni di accesso alla sanità e concentrarci sulle politiche giovanili. Eingereichte Volksinitiative «Heizung in öffentlichen Gebäuden»
Total Schüler/innen 93	

25. Februar – 1. März 2013

Klassen	Parteien / eingereichte Volksinitiativen
<p>Schule Gersag 1 Rüeggisingerstrasse 24 6020 Emmenbrücke LU</p> <p>22 Schüler/innen</p>	<p>SJP Schweizerische Jugendpartei</p> <p>Sichere Zukunft für die Jugend: Wir wollen, dass mehr Geld in die Bildung investiert wird. Dabei wollen wir auch erreichen, dass alle Lehrpersonen sich fortlaufend weiterbilden und so den Jugendlichen eine zeitgemässe Ausbildung bieten können. Wir setzen uns zudem dafür ein, dass alle Jugendlichen eine angemessene und qualitativ hochstehende Berufsausbildung machen können.</p> <p>Mehr Investition in soziale Projekte: Wir befürworten, dass mehr Geld in soziale Projekte investiert wird. Nicht nur Kinderkrippen sollen ausgebaut werden, sondern auch Menschen ohne Beschäftigung und betagte Menschen sollen besser betreut werden. Diese Betreuung soll nicht nur medizinischer und gesundheitlicher Art sein.</p> <p>Wachstum und Fortschritt in der Wirtschaft: Unser Ziel ist es, dass genügend Arbeitsplätze vorhanden sind. Ausserdem wollen wir, dass Banken und ihre Geschäfte von neutralen Stellen gut beaufsichtigt und kontrolliert werden.</p> <p>Erneuerbare Energie: Wir unterstützen den Ausbau und die grosse Nutzung von erneuerbarer Energie. Unser Ziel ist es zudem, eine maximale Sicherheit bei den bestehenden Atomkraftwerken aufrechtzuerhalten.</p> <p>Eingereichte Volksinitiative «Für eine angemessene Finanzierung der Armee»</p>
<p>Orientierungsschule Düdingen Brunnhof 20 3186 Düdingen FR</p> <p>23 Schüler/innen</p>	<p>ÖVB</p> <p>Umwelt Wir wollen die Umwelt schonen durch: Benzinverbrauch verringern, weniger CO₂ ausstossen, Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene, Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes, Förderung der erneuerbaren Energien.</p> <p>Bildung Wir wollen eine starke Bildung durch: Ausbau des Bildungssystems mit Berufslehre und Mittelschule, genügend Lehrstellen.</p> <p>Familie Wir wollen Familien unterstützen durch: Erhöhung der Ausbildungszulagen, bezahlbare Preise beim öffentlichen Verkehr.</p> <p>Finanzen Wir setzen uns ein für gesunde Staatsfinanzen.</p> <p>Eingereichte Volksinitiative: «öV ist Abzocke»</p>
<p>Oberstufenzentrum Thurzalg Chäsiwis 9245 Oberbüren SG</p> <p>19 Schüler/innen</p>	<p>SBP Schweizerische Bildungspartei</p> <ul style="list-style-type: none"> • S ... steht für ein Schulwesen, das Halt macht vor den Auswüchsen des Föderalismus, die die Schüler und Schülerinnen auszubaden haben! • B ... steht für eine Bildungspolitik für alle Kinder, obligatorisch, unentgeltlich, mit staatlicher Leitung, unter Berücksichtigung regionaler Besonderheiten! • P ... steht für eine junge Partei aus der Ostschweiz, der die Bildung der ganzen Schweiz am Herzen liegt! <p>Eingereichte Volksinitiative «Einheitliches Schulsystem»</p>

Klassen	Parteien / eingereichte Volksinitiativen
Schlossbergschule Schlüsselmatteweg 23 3700 Spiez BE 15 Schüler/innen	SDNP Sozial Demokratische Natur Partei Halt, stopp! Jetzt reden wir! Wir sind eine junge Partei aus Spiez, die zu den folgenden Themen etwas zu sagen hat: Umwelt /Energie: Uns ist die Umwelt sehr wichtig, deshalb sind wir gegen AKWs und für alternative Energiegewinnung wie Solar-, Wind- und Thermische Kraftwerke. Wir setzen aber auch aufs Energiesparen und schlagen konkrete Lösungen vor: Unnötige Lichter aus ab 24.00 Uhr, Klimaanlage aus bei Temperaturen unter 25 Grad, Stand-by aus etc. Ausländer: Ausländer sind wichtig für die Schweiz, doch müssen sie sich integrieren und unsere Sprache sprechen wollen. Wir wollen echte Flüchtlinge aufnehmen und nicht jene, die nur profitieren wollen. Sind Flüchtlinge kriminell, soll man sie auch ausschaffen dürfen. EU: Wir sind gegen einen Beitritt zur EU in der heutigen Form und möchten unabhängig bleiben. Armee: Das Militär ist nötig für die Verteidigung der Schweiz, doch geben wir zu viel Geld dafür aus. Wir sind an einer Diskussion über einen freiwilligen Militärdienst interessiert. Tiere: Tierschutz ist ein Anliegen von uns. Wir sind uns bewusst, dass in der Schweiz schon viel dafür getan wird. Wir setzen uns für eine artgerechte Tierhaltung ein und wollen nur Fleischimporte aus Ländern, wo dies auch der Fall ist. Wir sind gegen Tierversuche. Sport und Kultur: Sport und Kultur können jungen Menschen Halt und Lebensinhalt geben. Deshalb sind wir für Sport- und Kulturförderung. Diese kann man mit den Einsparungen aus dem Militär finanzieren. Eingereichte Volksinitiative «Lebenslängliche Verwahrung»
Total Schüler/innen 79	

13. – 17. Mai 2013

Klassen	Parteien / eingereichte Volksinitiativen
Kreisschule Mutschellen Bahnhofstrasse 34 8965 Berikon AG 17 Schüler/innen	SJP Schweizer Jugendpartei Wir setzen uns für die Rechte und das Wohlergehen der Arbeitenden, insbesondere der Lehrlinge, ein. Eingereichte Volksinitiative «Mehr Ferien – mehr Arbeitsplätze»
Scuola Media Massagno Mauro Ghisletta Via Cabione 22 6900 Massagno TI 18 Schüler/innen	MG Valori del Movimento Giovani <ul style="list-style-type: none"> • Socialità, Salute, Sensibilizzazione Eingereichte Volksinitiative «Bahn frei für Jugendliche!»
Scuola Media Massagno Via cabione 22 6900 Massagno TI 19 Schüler/innen	PPE Partito per l'Educazione Eingereichte Volksinitiative «Jackpot für Schule und Bildung»

Klassen	Parteien / eingereichte Volksinitiativen
<p>Schule Gersag 1 Rüeggisingerstrasse 24 6020 Emmenbrücke LU</p> <p>17 Schüler/innen</p>	<p>jung & sozial</p> <p>Jugend und Bildung: Wir setzen uns dafür ein, dass Jugendliche mehr Unterstützung bei der Lehrstellensuche bekommen. Sollte es nach dem 10. Schuljahr mit einer Lehrstelle oder einer weiterführenden Schule nicht klappen, muss es mehr Anschlussmöglichkeiten geben. Wir wollen sichere Arbeitsplätze für Jugendliche schaffen.</p> <p>Sozial: Wir schaffen Verständigung, hören einander zu, respektieren die Meinung anderer und lassen alle mitbestimmen. Wir wollen Dinge aus der Sicht von anderen sehen und neue Sichtweisen gewinnen.</p> <p>Steuern: Wir setzen uns dafür ein, dass das Steuersystem in allen Kantonen gleich gehandhabt wird. Die reichen Leute und die reichen Kantone sollen nicht auch noch bei den Steuern bevorzugt werden.</p> <p>Erneuerbare Energien: Wir befürworten eine klare Regelung beim Bau von neuen Häusern, was den Einsatz von erneuerbarer Energie betrifft. Wir unterstützen die Förderung der Wasserkraft, des Erdgases und der Windkraft. Wir wollen, dass mehr in die Forschung für umweltfreundlichen Treibstoff für motorisierte Fahrzeuge investiert wird.</p> <p>Gleichberechtigung zwischen Frau und Mann: Wir setzen uns für die Gleichberechtigung zwischen Frau und Mann auf allen Gebieten ein. Eine Frau darf zum Beispiel nicht weniger verdienen als ein Mann bei gleichen Aufgaben und gleicher Arbeitszeit.</p> <p>Sichere Zukunft für die Schweiz: Wir sind gegen einen Beitritt in die EU, weil dadurch der schweizerische Standard deutlich sinken würde. Wir wollen unsere Gesetze und unsere Politik beibehalten.</p> <p>Eingereichte Volksinitiative «Gerechte Steuern»</p>
<p>OS Düdingen Brunnenweg 1 3186 Düdingen FR</p> <p>25 Schüler/innen</p>	<p>LÖP Liberale Ökologische Partei</p> <p>Wir setzen uns dafür ein, dass:</p> <ul style="list-style-type: none"> • jeder Kanton bis 2033 mindestens 35% seines Strombedarfs mit zertifizierter erneuerbarer Energie abdeckt; • die Lichtemissionen verringert werden; • die Zersiedelung verhindert wird und so der öV gefördert und die Umwelt geschont wird; • in allen Sozialwerken und Pensionskassen Reformen gemacht werden, damit in Zukunft die Renten gesichert sind und keine weiteren Schuldenberge mehr entstehen; • Ausländer schneller darüber informiert werden, ob sie bleiben dürfen oder gehen müssen; • der Franken konstant gehalten wird, um so unsere Wirtschaft zu schützen. <p>Eingereichte Volksinitiative «Verringerung der Lichtemissionen»</p>
<p>Total Schüler/innen 96</p>	

4.–8. November 2013

Klassen	Parteien / eingereichte Volksinitiativen
<p>Sekundarschule Kreuzacker Waisenhausstrasse 3 9400 Rorschach SG</p> <p>16 Schüler/innen</p>	<p>VPP – Vereinfachte politische Partei Wir setzen uns dafür ein, dass politische Prozesse speziell für Jugendliche besser zugänglich gemacht und somit vereinfacht werden. Unsere Grundidee: «Weniger reden, mehr handeln.» Einen weiteren Fokus setzen wir auf die Senkung der Arbeitslosigkeit und die bessere Integration von Ausländern in der Schweiz. Ausserdem wollen wir uns für behinderte Menschen einsetzen, damit sie bessere Möglichkeiten zur Integration und Bildung erhalten.</p> <p>Eingereichte Volksinitiative «Sieben Wochen Ferien für Lehrlinge»</p>
<p>Sekundarschule Lindengässli 19 3132 Riggisberg BE</p> <p>19 Schüler/innen</p>	<p>JLR: Junge Lernende Riggisberg Da der Grossteil der Parteimitglieder eine Lehre besuchen wird, setzt sich die Partei Junge Lernende Riggisberg für Lehrlingsanliegen ein. Dabei legt sie ihr Schwergewicht auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gleiche Lehrlingslöhne für alle Lehrlinge sämtlicher Branchen • angemessene Ferienordnung für Jugendliche • geregelte Arbeitszeiten, entlohnte Überzeiten • Lehrlingsrechte, welche allen Lehrlingen bekannt sind und auch eingehalten werden • spezielle Vergünstigungen für Lehrlinge bei Kultur- und Sportveranstaltungen, Generalabonnenten und Reiseveranstaltungen. <p>Eingereichte Volksinitiative «Mindestlöhne für Lehrlinge und Lehrstellen für alle»</p>
<p>Sekundarschule Bischofszell Schulhaus Bruggfeld Rofenstrasse 20 8589 Sitterdorf TG</p> <p>27 Schüler/innen</p>	<p>BBP Bischofszeller Bruggfeld Partei Mit speziellen Vergünstigungen im öV insbesondere für Jugendliche wollen wir einen aktiven Beitrag für den Umweltschutz leisten.</p> <p>Eingereichte Volksinitiative: «Spezielle Vergünstigungen für Jugendliche im öV»</p>
<p>CO Goubing chemin des Collines 27 3960 Sierre VS</p> <p>25 Schüler/innen</p>	<p>PSM Parti pour une Suisse multiculturelle Notre parti défend les bienfaits de la multiculturalité en Suisse. Nous pensons que l'«altérité» et les «différences» doivent être vues comme bénéfiques pour notre pays ! En Suisse, plus de 200 cultures différentes sont présentes : il faut voir cette réalité comme un bienfait permettant une ouverture d'esprit et la tolérance. Nous nous battons pour que les étrangers soient mieux intégrés et accueillis en Suisse, qu'ils puissent avoir une place en politique et donner leurs avis. Nous voulons que les Suisses apprennent à connaître ces cultures et les respectent tout autant que les migrants respectent la notre. Nous luttons contre l'image négative de la Suisse à l'étranger, suite aux dernières votations (les minarets, le voile au Tessin) et voulons démontrer que la Suisse est une terre d'accueil.</p> <p>Eingereichte Volksinitiative «Stimmrecht für alle, die seit mindestens fünf Jahren Wohnsitz in der Schweiz haben»</p>

Klassen	Parteien / eingereichte Volksinitiativen
Schulhaus Ennetgraben Zwillikerstrasse 16 8910 Affoltern am Albis ZH 17 Schüler/innen	PJW Partei Jugend wählt Wir möchten, dass auch Jugendliche ab 16 Jahren abstimmen können, sodass die Meinung der Jugend politisch mit einbezogen wird. Wir fordern Preissenkungen beim öV für Jugendliche und Mindestlöhne für Lehrlinge im 1. Lehrjahr von 650 Franken. Wir machen uns stark für einen gesamtschweizerischen Schulbeginn jeweils um 8:00 und um 12:45 mit Einführung von Kantinen, um mehr Zeit zum Lernen und für Freizeitaktivitäten zu schaffen. Eingereichte Volksinitiative «Abstimmen mit 16»
Ecoles de Corsier-sur-Vevey Rue du Collège 7 1804 Corsier-sur-Vevey VD 19 Schüler/innen	League of Corsier Notre but est le bien-être des familles, qu'il y ait notamment plus de facilités et d'aisance dans l'organisation familiale. Notre initiative est clairement liée à ce principe, avec le désir de pouvoir avoir un soutien, une présence du conjoint lors d'une naissance. Eingereichte Volksinitiative «Gesetzlicher Anspruch auf Vaterschaftsurlaub»
Total Schüler/innen 123	

11.–15. November 2013

Klassen	Parteien / eingereichte Volksinitiativen
Bezirksschule Wohlen Halde 5610 Wohlen AG 19 Schüler/innen	DJP Demokratische Jugend Partei Unser Ziel ist es, die Zukunft der Jugendlichen zu sichern. Wir denken an die Gesundheit von Jugendlichen und halten zusammen. Wir sind eine Gemeinschaft. Wir sind selbstständig und dadurch unabhängig von anderen, kreativ, sozial und innovativ. Wählen Sie unsere fachlich korrekte Partei, denn so tragen Sie zur Sicherheit der jüngeren Generation bei. DJP – Stimme der Jugendlichen: Sichere Zukunft schon heute! Eingereichte Volksinitiative «21 ist das neue 18! Alkohol erst ab 21!»
Sekundarschule Neftenbach Schulhaus Ebni Schulstrasse 23 8413 Neftenbach ZH 15 Schüler/innen	SUP Soziale Umwelt-Partei Wir stehen ein für ein Umdenken in der Bevölkerung in Bezug auf unsere Mitbewohner der Erde. Wir sind mitverantwortlich, wenn unser Planet unnötig verschmutzt und ausgebeutet wird. Als umweltbewusste Partei wollen wir den nächsten Generationen eine gesunde Welt überlassen, indem wir uns für eine sinnvolle Nutzung unserer Ressourcen einsetzen. Wir stehen also ein für eine zukunfts-orientierte und gesunde Lebensweise für Mensch, Tier und Umwelt. Die Zukunft liegt in unseren Händen! Eingereichte Volksinitiative «Für einen würdevollen Umgang mit Tieren»

Klassen	Parteien / eingereichte Volksinitiativen
<p>Sekundarschule Kreuzacker Waisenhausstrasse 3 9400 Rorschach SG</p> <p>16 Schüler/innen</p>	<p>MSP, Multikulturelle Schweizer Partei Wir alle sind die Schweiz. Wir sind die neue Generation Schweizerinnen und Schweizer, wir übernehmen Verantwortung für eine lebenswerte, sichere und freie Schweiz – heute und morgen. Wir gehen aufeinander zu. Dank unserer Wurzeln in verschiedenen Kulturen und Mentalitäten wissen wir um die Notwendigkeit, aktiv und gemeinsam Probleme anzugehen, realistische Lösungen anzustreben und demokratisch umzusetzen. Wir setzen uns ein für einen rücksichtsvollen Umgang zwischen den Menschen und mit der Umwelt. Nur so erreichen wir mehr Sicherheit und Gerechtigkeit für alle Schweizerinnen und Schweizer in allen Lebensbereichen; vom sicheren Arbeitsplatz bis zu grösserer Verkehrssicherheit.</p> <p>Eingereichte Volksinitiative «Mehr Sicherheit an Fussgängerstreifen»</p>
<p>Scuola Media Barbengo Via Soreso 6917 Barbengo TI</p> <p>22 Schüler/innen</p>	<p>Gli Eco-Tonici I tonici sono elementi che riescono a stimolare l'attività. Noi, gli Eco-Tonici, vogliamo essere attivi e stimolanti nel difendere e preservare l'ecosistema svizzero. Vogliamo una Svizzera pulita, colorata, e profumata, non inquinata e puzzolente. Per questo occorre consumare meno, non sprecare e risparmiare energia. In particolare occorre pensare ad un passaggio all'utilizzo di energia rinnovabile, ad una riduzione delle emissioni di CO₂ e ad una sensibilizzazione della popolazione ad un uso corretto dell'energia. In questo ambito si colloca la nostra iniziativa.</p> <p>Eingereichte Volksinitiative «Für umweltverträgliche öffentliche Gebäude»</p>
<p>Scuola Media Barbengo Via Soreso 6917 Barbengo TI</p> <p>22 Schüler/innen</p>	<p>Società, Libertà, Diritti I giovani d'oggi saranno gli adulti di domani, e per avere un futuro che possa sposare i bisogni di mobilità, ma anche di ecosostenibilità del mondo moderno, il nostro partito rivendica dei diritti che possano dare libertà e opportunità ai giovani residenti in Svizzera all'interno della società moderna. Riteniamo che la libertà di spostamento abbia anche importanti connotazioni sociali, permettendo ai giovani in formazione di confrontarsi e dialogare con altre persone nelle medesime condizioni, favorendo l'integrazione e scoraggiando l'emarginazione, soprattutto se quest'ultima è causata da ristrettezze economiche. Infine, i trasporti pubblici gratuiti permetterebbero maggior risparmio, con possibile reinvestimento del capitale nelle attività commerciali della regione.</p> <p>Eingereichte Volksinitiative «Öffentlicher Verkehr für Jugendliche in Ausbildung»</p>
<p>Total Schüler/innen 94</p>	

4.8. Gespräch mit einem/einer Parlamentarier/in

18.–22. Februar 2013

- OZ Mühlizelg, Abtwil SG
- Oberstufenzentrum Oberhasli, Meiringen BE
- Real- und Sekundarschule, Aarberg BE
- Schule Petermoos, Buchs ZH
- Scuola Media, Balerna TI

NR Barbara Gysi, Wil
NR Marianne Streiff-Feller, Oberwangen
NR Matthias Aebischer, Bern
NR Rosmarie Quadranti, Volketswil
NR Roberta Pantani und NR Marco Romano

25. Februar – 1. März 2013

- Schule Gersag 1, Emmenbrücke LU
- Orientierungsschule Düdingen, Düdingen FR
- Schlossbergschule, Spiez BE
- Oberstufenzentrum Thurzelg, Oberbüren SG

NR Peter Schilliger, Udligenswil
NR Jean-François Steiert, Freiburg
NR Margret Kiener Nellen, Bolligen
NR Yvonne Gilli, Wil

13.–17. Mai 2013

- Kreisschule Mutschellen, Berikon AG
- Schule Gersag 1, Emmenbrücke LU
- OS Düdingen, Düdingen FR
- Scuola Media Massagno, Massagno TI
- Scuola Media Massagno, Massagno TI

NR Beat Flach, Auenstein
NR Ida Glanzmann-Hunkeler, Altishofen
NR Ursula Schneider Schüttel, Murten
NR Marina Carobbio, Lumino
NR Marco Romano, Mendrisio

4.–8. November 2013

- Sekundarschule Kreuzacker, Rorschach SG
- Sekundarschule, Riggisberg BE
- Schulhaus Ennetgraben, Affoltern a.A. ZH
- Sekundarschule Bischofszell, Sitterdorf TG
- CO Goubing, Sierre VS
- Ecoles de Corsier, Corsier-sur-Vevey VD

NR Lucrezia Meier-Schatz, St.Peterzell
NR Albert Rösti, Uetendorf
NR Jacqueline Fehr, Winterthur
NR Thomas Böhni, Frauenfeld
NR Stéphane Rossini, Haute-Nendaz
NR Jacques Neiryneck, Ecublens

11.–15. November 2013

- Sekundarschule Kreuzacker, Rorschach SG
- Bezirksschule Wohlen, Wohlen AG
- Sekundarschule Neftenbach, Neftenbach ZH
- Scuola Media, Barbengo TI
- Scuola Media, Barbengo TI

NR Barbara Gysi, Wil
NR Bernhard Guhl, Niederrohrdorf
NR Thomas Hardegger, Rümlang
NR Marina Carobbio, Lumino
NR Marco Romano, Mendrisio

4.9. Besuch einer ausländischen Botschaft

18.–22. Februar 2013

- OZ Mühlizelg, Abtwil SG
- Oberstufenzentrum Oberhasli, Meiringen BE
- Real- und Sekundarschule, Aarberg BE
- Schule Petermoos, Buchs ZH
- Scuola Media, Balerna TI

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland
Österreichische Botschaft
Botschaft von Südafrika
Botschaft von Rumänien
Embassy of the United States

25. Februar–1. März 2013

- Schule Gersag 1, Emmenbrücke LU
- Orientierungsschule Düdingen, Düdingen FR
- Schlossbergschule, Spiez BE
- Oberstufenzentrum Thurzelg, Oberbüren SG

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland
Botschaft von Schweden
Botschaft von Kosovo
Embassy of the United States

13.–17. Mai 2013

- Kreisschule Mutschellen, Berikon AG
- Schule Gersag 1, Emmenbrücke LU
- OS Düdingen, Düdingen FR
- Scuola Media Massagno, Massagno TI
- Scuola Media Massagno, Massagno TI

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland
Botschaft von Schweden
Botschaft von Finnland
Embassy of the United States
Embassy of the Republic of Croatia

4.–8. November 2013

- Sekundarschule Kreuzacker, Rorschach SG
- Sekundarschule, Riggisberg BE
- Schulhaus Ennetgraben, Affoltern a.A. ZH
- Sekundarschule Bischofszell, Sitterdorf TG
- CO Goubing, Sierre VS
- Ecoles de Corsier, Corsier-sur-Vevey VD

Botschaft der Republik Polen
Tschechische Botschaft
Griechische Botschaft
Kolumbianische Botschaft
Türkische Botschaft
Embassy of Canada

11.–15. November 2013

- Sekundarschule Kreuzacker, Rorschach SG
- Bezirksschule Wohlen, Wohlen AG
- Sekundarschule Neftenbach, Neftenbach ZH
- Scuola Media, Barbengo TI
- Scuola Media, Barbengo TI

Botschaft des Königreichs der Niederlande
Königlich Dänische Botschaft
Königlich Britische Botschaft
Slowenische Botschaft
Italienische Botschaft

4.10. Nationalratssession

21. Februar 2013

NR-Präsident «Schulen nach Bern»
Vize-NR-Präsidentin «Schulen nach Bern»
Unterstützung durch
Vertretung Bundesrat

Michael Winkler (EPP, Meiringen)
Janine Lorenz (PFS, Abtwil)
Andreas Blaser, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit
BR Ruth Dreifuss (1993–2002)

28. Februar 2013

NR-Präsident «Schulen nach Bern»
Vize-NR-Präsidentin «Schulen nach Bern»
Unterstützung durch
Vertretung Bundesrat

Dario Marucci (SJP, Emmenbrücke)
Fabienne Böhi (SBP, Oberbüren)
Hanspeter Seiler, Nationalrat (1987–2003)
BR Elisabeth Kopp (1984–1989)

16. Mai 2013

NR-Präsidentin «Schulen nach Bern»
Vize-NR-Präsidentin «Schulen nach Bern»
Unterstützung durch
Vertretung Bundesrat

Jana Patriarca (SJP, Berikon)
Fabienne Steinauer (LÖP, Düringen)
Andreas Blaser, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit
BR Elisabeth Kopp (1984–1989)

7. November 2013

NR-Präsidentin «Schulen nach Bern»
Vize-NR-Präsident «Schulen nach Bern»
Unterstützung durch
Vertretung Bundesrat

Sina Brändli (PJW, Affoltern am Albis)
Quentin Bonvin (PSM, Sierre)
Hanspeter Seiler, Nationalrat (1987–2003)
BR Samuel Schmid (2001–2008)

14. November 2013

NR-Präsident «Schulen nach Bern»
Vize-NR-Präsident «Schulen nach Bern»
Unterstützung durch
Vertretung Bundesrat

Denis Todorovic (Società, Libertà, Diritti, Barbengo)
Lorenzo Santamaria (Gli Eco-Tonici, Barbengo)
Ueli Anliker, Ratssekretär des Nationalrates (1980–2008)
BR Elisabeth Kopp (1984–1989)

5. Finanzen

5.1. Jahresrechnung 2013

BILANZ per	31.12.2013	31.12.2012
	CHF	CHF
Aktiven		
BEKB Kontokorrent 16 268.191.6.70	7'170.42	15'943.75
BEKB Anlagesparkonto 41 8.254.283.78	13'213.05	131'320.55
Total flüssige Mittel	20'383.47	147'264.30
Debitoren	5'213.90	0.00
Debitor Verrechnungssteuer	6.90	1'317.05
Total Forderungen	5'220.80	1'317.05
Aktive Rechnungsabgrenzung	20'500.00	20'813.90
Total Aktive Rechnungsabgrenzung	20'500.00	20'813.90
Total Umlaufvermögen	46'104.27	221'423.85
Büromaschinen	0.00	650.00
Total Sachanlagen	0.00	650.00
Total Anlagevermögen	0.00	650.00
Total Aktiven	46'104.27	170'045.25
	<hr/>	<hr/>
Passiven		
Verbindlichkeiten	18'325.35	56'503.30
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	18'325.35	56'503.30
Passive Rechnungsabgrenzung	10'000.00	93'500.00
Total Passive Rechnungsabgrenzung	10'000.00	93'500.00
Total Fremdkapital kurzfristig	28'325.35	150'005.30
Zweckgebundene Startbeiträge	0.00	0.00
Total langfristige Finanzverbindlichkeiten	0.00	0.00
Total Fremdkapital langfristig	0.00	0.00
Total Fremdkapital	28'325.35	150'005.30
Gewinnvortrag	20'039.95	19'472.15
Jahresverlust/-gewinn	--2'261.03	--198'860.95
Verwendung Startbeiträge	0.00	199'428.75
Total Eigenkapital	17'778.92	20'039.95
Total Passiven	46'104.27	170'045.25
	<hr/>	<hr/>

Kommentar:

Die Darstellung der Erfolgsrechnung wurde geändert, da die Startbeiträge aus den Lotteriefonds, die für die Projekt- und Implementierungsphase (2008 – 2012) von 21 Kantonen zur Verfügung standen, Ende 2013 bis auf CHF 567.80 verwendet wurden. Diese Restanz wurde dem Eigenkapital zugewiesen. Die Jahresrechnung 2013 wurde von der Firma COT Treuhand AG, Lyss, revidiert und am 6. Februar 2014 vom Vorstand genehmigt.

5.2. Erfolgsrechnung 2013

ERFOLGSRECHNUNG vom 01.01. bis 31.12.	2013	2012
	CHF	CHF
Mitgliederbeiträge	1'000.00	1'050.00
Gönnerbeiträge	1'500.00	56'827.85
Projektbeiträge Förderer	107'000.00	107'000.00
Projektbeiträge Lotteriefonds	99'900.00	199'428.75
Unkostenbeiträge Schulklassen	97'250.00	79'400.00
Übriger Ertrag	20.00	0.00
Total Beiträge	306'670.00	443'706.60
TOTAL BETRIEBSERTRAG	306'670.00	443'706.60
Lehrmittel	0.00	67'202.25
Internet/Webzeitung	85.00	85.00
Projektkoordination/Spielleitung	64'986.00	82'989.35
Total Projektentwicklungsaufwand	65'071.00	150'276.60
Reisekosten/Transport	27'654.00	24'991.50
Unterkunft/Verpflegung	70'333.35	75'054.60
Personalkosten Verpflegung/Reinigung	40'172.55	69'334.85
Stadtführung	12'250.00	13'230.00
Zwischenverpflegung	9'665.10	10'989.40
Betreuung	13'887.80	15'466.00
Übersetzungen	17'332.60	27'181.05
Simultandolmetschen	16'869.70	18'836.15
Diverse Projektkosten	9'407.15	6'829.15
Total Direkter Projektaufwand	217'572.25	231'912.70
PR	100.00	7'689.60
Entwicklung und Realisierung	6'658.20	15'274.00
Mittelbeschaffung	10'092.00	8'076.00
Informationsveranstaltung	150.00	130.75
Projektberichte	907.80	988.20
Total Übriger Projektaufwand	17'908.00	32'158.55
Büromaterial	658.45	543.80
Porti	1'685.50	1'572.00
Kopien	1'115.95	1'000.30
Spesen	777.20	378.20
Versicherungen	272.20	302.40
Diverses	3'318.83	24'602.05
Total Übriger Verwaltungsaufwand	7'828.13	28'398.75
Betriebsergebnis 1	-1'709.38	960.00
Finanzerfolg	98.35	307.80
Betriebsergebnis 2	-1'611.03	1'267.80
Abschreibungen	650.00	700.00
Jahresergebnis	-2'261.03	567.80

Schulen nach Bern
Postfach 222
4563 Gerlafingen

Tel. 032 675 08 08
info@schulen-nach-bern.ch
www.schulen-nach-bern.ch